



Titelbild: Teilnehmer der Pride 2008 in New York City / Foto: 2008 See-ming Lee 李思明 SML, CC BY-SA 2.0 DEED

Tätigkeitsbericht 2024

Kronenstraße 16a, 79100 Freiburg | Tel. 0761 74003 | info@iz3w.org | www.iz3w.org



► Die Zeitschrift



2024 erschien die *iz3w* mit folgenden Dossiers:

401: Queers in Bewegung – Kampf dem Backlash

Im Dossier über Queerness feiern wir den Fortschritt, weil »noch nie war eine Altersgruppe so wenig heteronormativ wie die aktuelle Gen Z«. Queerness gehört heute zum sichtbaren Leben. Aber Fortschritt ist nicht linear, wie der Dossiertitel »Kampf dem Backlash« zeigt. Reaktionäre Kräfte bekämpfen die Abkehr von der Heteronorm weltweit, wie wir in Russland, den USA, Iran, Brasilien, Israel, Kenia und der Ukraine aufzeigen. Gerade der Blick in die Ukraine zeigt den Backlash: Ukrainische Queers kämpfen nach außen gegen die russische Aggression und nach innen gegen Diskriminierung im eigenen Land.

402: Noch reparabel? Die Vielfachkrise

Apropos Ukrainekrieg: Eine Krise jagt die nächste und scheint die Folgen der vorherigen zu verschärfen. Pandemie, Kriege, Inflation und die Klimakatastrophe ... In was für einer Krise leben wir?
In diesem Dossier arbeiten wir heraus: Weltwirtschaft, politische Systeme und die Umwelt hängen zusammen. Diverse verzahnte Ursachen treffen auf ein überstrapaziertes Wirtschafts- und Regulierungssystem. Das Problem lässt sich nicht auf die Ökonomie reduzieren. Und es ist nicht nur eine Ansammlung von Krisen – es ist eine Vielfachkrise.

Wir fragen uns, inwiefern bisherige Strategien der Krisenbewältigung in Anbetracht

der Klimakatastrophe überdacht werden müssen. Welche Auswirkungen hat die Krise auf Geschlechterverhältnisse und Autoritarismus? Auf der Suche nach Antworten schauen wir unter anderem nach Tunesien, Haiti, Argentinien und China.

403: Die dunkelste Stunde – Genozide

Der Begriff des Genozids ist im Sommer 2024 viel strapaziert, weil der Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 einen genozidalen Charakter hatte und der fortlaufende Krieg in Gaza zuweilen als Genozid der israelischen Armee bezeichnet wird. Das *iz3w*-Dossier war da schon geplant. Es lenkt den Blick nach Ost- und Zentralafrika. Der Genozid in Ruanda ist 30 Jahre her, der deutsche Völkermord im heutigen Namibia 120 Jahre. Das ganze 20. Jahrhundert wird immer wieder als Jahrhundert der Genozide bezeichnet. Doch diese Verbrechen sind nicht vorbei, wie der Genozid an den Jesid*innen oder die potentiell genozidale Situation im Sudan zeigt.

Deshalb beschäftigen wir uns mit dem Fortleben und dem Begriff des Genozids. Wo kommt er her? Welche Verbrechen werden als Genozid verstanden und welche nicht? Wir thematisieren etwa den Genozid an der Indigenen Bevölkerung in Nordamerika, den Genozid an den Herero und Nama und den Genozid an den Rohingya.

404: Was wäre wenn? – Utopie & Praxis

Nach dem vorangegangenen Blick in den Abgrund folgte dann ein heiteres Thema: Utopie. Wie sähe eine bessere Welt aus?

Die Utopie ist zurück – oder sie erlebt zumindest gerade eine Renaissance. Ob Degrowth-Ansätze, eine Welt ohne Gefängnisse oder das Vergesellschaften von Immobilienkonzernen – inzwischen sind radikale Zukunftsideen wieder en vogue. Global ist das Nachdenken über eine bessere Welt oft eines, das Vergangenheit und Gegenwart miteinschließt: Die Snotty Nose Rez Kids erwecken mit ihren Songs Zukunftsvorstellungen von Native Americans zum Leben. Afrobrasilianische Feminist*innen greifen auf das Erbe der Quilombo-Gesellschaften zurück. Wir fragen nach nichts weniger, als wie Utopien weltweit gedacht und realisiert werden können, und welche Fallstricke dies beinhalten kann.

405: Im Werden – die neue Welt-Klasse

Woher aber kommt das Utopia jenseits von Herrschaft & Ausbeutung? Es gab einmal ein Narrativ, das die Antwort hatte: Klassenkampf. Und zumindest die Klassengesellschaft ist hochaktuell. Sie ist natürlich nicht mehr dieselbe wie im Europa des 19. Jahrhunderts, woher der Terminus rührt. Aber Lohnabhängige gibt es überall, wenn sich auch ihre Lebensrealitäten massiv unterscheiden. Das Dossier widmet sich der Frage, wie die Klassengesellschaft auch in den postkolonialen und postsozialistischen Gesellschaften funktioniert.

406: Trotz alledem – Kritischer Journalismus

Zuletzt ein Dossier in eigener Sache. Was wäre eine Welt ohne kritische und linke Medien? Sie treten Staat und Kapital auf die Füße und schauen auf unterbelichtete Themen – auch wenn es weh tut. Aber: Die Zeitschriftenkrise, der digitale Wandel, Fake News sowie Einschränkungen der Pressefreiheit stellen kritischen Journalismus vor existentielle Herausforderungen. Die Pressefreiheit muss stetig erkämpft und verteidigt werden. Gleichzeitig verbreiten sich Fake News rasend schnell im World Wide Web. Unser Dossier widmet sich der Frage, wie kritischer Journalismus heute weltweit aussieht. Wie kann den

Herausforderungen begegnet werden? Welche Rolle spielt er in autoritären Ländern? Und hierzulande?

»Außerdem«

Jenseits der genannten Themenschwerpunkte bringen wir wechselnde Artikel über Politik, Ökonomie und Kultur weltweit. Beispielsweise geht die Artikelreihe über die Sahelregion weiter: So liegt etwa die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS im Konflikt mit den neuen Putschregimen von Mali, Burkina Faso und Niger.

Eine weitere informelle Reihe legt den Fokus auf Südasiens, zum Beispiel mit dem Blick auf Chinas internationale Menschenrechtspolitik bis zu einem Vergleich aktueller Wahlen: Einerseits Pakistan als »Demokratiesimulation« und andererseits Indien als »schon immer unberechenbar«.

In der DR Kongo »verschärft sich der bewaffnete Konflikt«, ebenso wie im Sudan. Ein Artikel kritisiert die Fixierung der Linken auf die Kategorie Volk, ein folgender Debattenartikel verteidigt diese. Im letzten Heft wird wiederum im Rückblick auf die COP29 die Relevanz der Klimapolitik verteidigt – die durch das ‚Aufreger‘thema Migration bisweilen in den Hintergrund gedrängt wird.

Die letzten Artikel des Jahres schauen auf den Kolonialismus, mit dem wir uns auch 2025 intensiv beschäftigen: Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit in Bremen, Indian Boarding Schools in den USA sowie Portugals Nelkenrevolution 1974 in dessen afrikanischen Kolonien.

Themenschwerpunkte für 2025:

- ▶ Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg
- ▶ Islamistische Bewegungen
- ▶ Festung Deutschland
- ▶ Gesundheit und reproduktive Gerechtigkeit
- ▶ Generation Z
- ▶ Künstliche Intelligenz

► fernsicht | Werkstatt für südnord-politische Bildung

Das Team der Werkstatt für südnord-politische Bildung im iz3w hat in 2024 insgesamt 24 **Workshops** für Schulklassen, FSJ-Gruppen und Erwachsene gehalten. Darunter waren klassische Themen wie »Was ist Rassismus?«, »Spuren der (deutschen) Kolonialgeschichte«, »Niemand flieht ohne Grund« oder »Armut wird gemacht«. Besonderes Interesse bestand auch an unserem Workshop »Du Jude! Antisemitismus erkennen und entgegentreten«, den wir unter anderem für politische Gruppierungen wie auch für Lehrkräfte durchführten.



Durch die Arbeit des im iz3w angesiedelten **Regionalen Demokratiezentrum**s Freiburg erhielten wir auch Anfragen für Bildungsangebote zu Verschwörungstheorien, Argumentieren gegen rechte Sprüche oder zum Umgang mit rechtsextremen Symbolen und Aussagen im Schulkontext. Leider wurde die Finanzierung der Regionalen Demokratiezentren in Baden-Württemberg Ende 2024 eingestellt, was insbesondere für ländliche Gebiete, in denen die RDZs

aktiv waren, ein großer Verlust im Bereich Demokratieförderung darstellt.

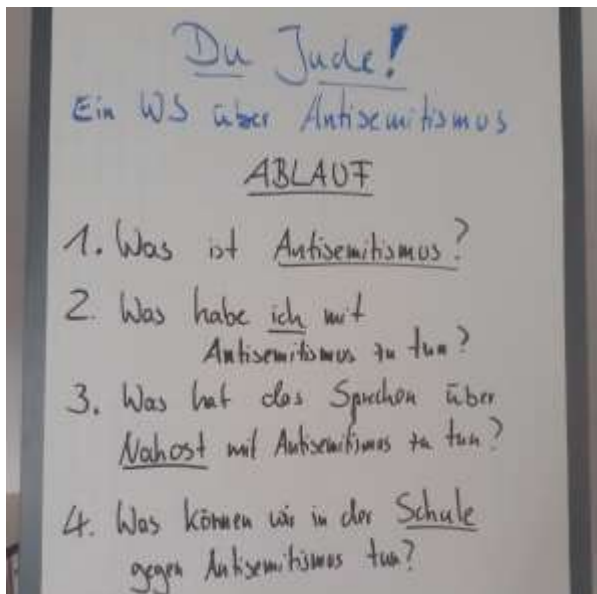
In 2024 fanden außerdem ein **Train the Trainer-Workshop** zu den Themen »Armut wird gemacht« und »Arbeitsrechte und Arbeitskämpfe« statt. Das Format dient dazu, dass jene Trainer*innen, welche die Materialien zu den Themen neu überarbeitet haben, ihre Mittrainer*innen in die Neuerungen einführen und sich im Gegenzug Feedback für weitere Verbesserungen holen. Neben den thematischen Schwerpunkten bot eine Methodenfortbildung zum Ansatz der Anti-Bias-Arbeit den Raum, um eigene Prägungen zu reflektieren und im gemeinsamen Austausch an der eigenen Haltung zu arbeiten.

► Wochen gegen Rassismus & Aktionswochen gegen Antisemitismus

Von 13. März bis 1. April 2024 fanden in Freiburg die **Wochen gegen Rassismus** statt mit insgesamt 22 Veranstaltungen, die von rund 24 verschiedenen Freiburger Gruppen und Vereinen veranstaltet und vom iz3w koordiniert wurden. Es gab Vorträge, Workshops, Filme, Theateraufführungen, eine Radiosendung, Diskussionsveranstaltungen, einen Stadtrundgang und einen Aktionstag.

Inhaltlich deckte die Reihe ein breites **Spektrum an Themen** ab: Es fanden Veranstaltungen über die prekäre Situation rumänischer Wanderarbeiter*innen in Deutschland, über die drohenden Abschiebungen in der ezidischen Community oder über rechtsextreme Ideologien in der Öko-Szene statt. Ein Stadtrundgang führte an Stationen des antifaschistischen und anti-rassistischen Engagements und stellte Freiburger Initiativen vor. Workshops behandelten u.a. die Situation queerer Menschen auf der Flucht. Our Voice, die Redaktion geflüchteter Journalist*innen von Radio Dreyeckland, gestaltete eine Sondersendung. Das RDZ Freiburg im iz3w beteiligte sich mit dem Workshop »Radikalisie-

rung auf der For-You-Page – Lebenswelt TikTok« mit der Referentin Theresa Lehmann von der Amadeu-Antonio-Stiftung.



Die Freiburger **Aktionswochen gegen Antisemitismus** wurden vom 2. November bis 7. Dezember mit insgesamt zehn Veranstaltungen von etwa sieben Gruppen und Institutionen organisiert. Das RDZ / iz3w war insbesondere bei einem Aktionstag am 9. November anlässlich des Jahrestages der Reichspogromnacht auf dem Platz der alten Synagoge engagiert. Zudem boten wir im Rahmen der Reihe unseren offen ausgeschrieben Workshop zu Antisemitismus an, an dem zehn Interessierte teilnahmen.

► südnordfunk

Zwei Themen haben den südnordfunk in diesem Jahr besonders beschäftigt: Klimaaktivismus, Landrechte und die Komplexität und Wahrnehmung von Multiplen Krisen.

Gemeinsam mit dem **Witness Radio Uganda** konnten wir in einer Medienpartnerschaft die Facetten der im Bau befindlichen fossilen Infrastruktur mit internationalen Energie- und Finanzunternehmen beleuchten und über deren Einfluss auf Landkonflikte, Ernährungssicherung, Frauenrechte, Medienrepression und die Verteidigung zivilgesellschaftlicher Kräfte in

Uganda berichten. Mit den »**EACOP News**« lieferten wir über fünf Monate ein Update über den weltweiten Aktivismus und das Bemühen, den Bau der längsten beheizten Rohölpipeline zu stoppen. Mit dem Projekt »**Klimakrise in der Pipeline**«, teilfinanziert von der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) und den Elektrizitätswerken Schönau (EWS), hatten wir Gelegenheit, transnationale Recherchen in jeweils eigenen Beiträgen, Audio wie auch Text, für ugandische und deutsche Zielgruppen aufzubereiten – und vor allem: über die komplexen menschenrechtlichen Auswirkungen detailliert mit Stimmen von Betroffenen zu berichten. Texte, News und Audiobeiträge sind in einem frei zugänglichen [Online Dossier Zur Ostafrikanischen Rohölpipeline](#) zusammengefasst.

Passenderweise konnten wir im Sommer auf dem Agrikulturfestival in Freiburg zwei Veranstaltungen (Vortrag und Vernetzungsworkshop) mit dem ugandischen Klimaaktivisten Nicholas Omonuk anbieten. Der direkte Austausch war wertvoll, auch über die Frage, welche Kernbotschaften und Themen angesichts der Weltklimakonferenz für eine solidarische Nordsüd-Perspektive relevant werden könnten. Die Erfahrungen aus diesem Projekt haben vor allem bei den jungen Teilnehmenden die Sensibilität dafür erhöht, was es bedeutet, mit Journalist*innen und Aktivist*innen zusammenzuarbeiten, die in einer sehr repressiven Umgebung große Risiken bei ihren Recherchen auf sich nehmen. Ein Workshop widmete sich somit der Erarbeitung eines gemeinsamen Sicherheitskonzeptes.

Diese praktische Erfahrung und die Tatsache, dass Medienrepression weltweit angesichts des rechten Backlash zunimmt, bewegten den südnordfunk dazu, die **Krise des Journalismus** auch in einer Sendung zum Hauptthema zu machen. In der Vorbereitung ergab sich, dass wir eine weitere Medienpartnerschaft mit einem Medienkollektiv aus der mexikanischen Grenzstadt

Ciudad Juarez aufbauen möchten. Zudem erstellten wir ein Antragskonzept für das kommende Jahr, um die medienpartnerschaftliche Praxis in der Zukunft auf einer angemessenen finanziellen Basis weiterleben zu können. So ermöglicht nun zum einen ein ASA Austauschprogramm einen gegenseitigen Besuch je einer Person von südnordfunk und dem Witness Radio. Auch alle weiteren gestellten Anträge sichern erfreulicherweise die Fortführung der Zusammenarbeit für ein weiteres Jahr. Dabei werden wir – inhaltlich – vor allem die [Strategien und Motivation der GenerationZ](#) genauer ausleuchten, die sich in verschiedenen Ländern im Globalen Süden gegen repressive Regime, autoritäre Politik und antidemokratische, antifeministische und nationalistisch-rassistische Einflussnahme erheben.



Der ugandische Klimaaktivist Nicholas Omonuk | Foto: Martina Backes

Dieser Antragsmarathon war u.a. das Ergebnis eines **Evaluierungsworkshops des südnordfunk**, der 2024 sein zehnjähriges Bestehen vor allem als Anlass sah, sich konzeptionell, personell und finanziell zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Eine bleibende spannende Herausforderung bleibt, als Bildungsprojekt interessierten jungen Menschen den Einstieg in die Medienarbeit zu ermöglichen und durch einen eingespielten Workflow gemeinsam mit erfahrenen Radiomacher*innen die Qualität der Sendung zu gewährleisten. Zugleich wollen wir weiterhin sicherstellen, dass unsere Beiträge in den 17 Partnerradios ausgestrahlt werden und auf Podcastcatchern abrufbar bleiben. Alle Sendungen sind über unsere [Projektseite](#) auffindbar.

Zudem bereichern die Audiobeiträge unsere Dossiers auf der Website des iz3w – einige ausgewählte Beiträge sind mit Skript abrufbar.

► freiburg-postkolonial (freipok)

Im März führte das Kompetenzzentrum für geschichtliche Landeskunde am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL Freiburg) einen **kolonialgeschichtlichen Fachtag für Lehrkräfte** durch. Heiko Wegmann referierte in den Räumlichkeiten des St. Ursula Gymnasiums über das Verhältnis von Kolonial-, Regional- und Lokalgeschichte anhand von Beispielen aus Baden-Württemberg und gab außerdem eine Stadtführung. Im März erschien im Fachportal Geschichte des Landesbildungsservers Baden-Württemberg ein Interview von Florian Hellberg und Nora Mussler mit Heiko Wegmann zum Thema Postkolonialismus. Im Juli führte Julia Rensing eine Stadtführung für zwei Klassen der Alemanen-Realschule Müllheim durch. Dazu wurde das postkoloniale Stadtführungskonzept inhaltlich und didaktisch für den schulischen Kontext angepasst.

Im Mai fand auf dem Campus Karlsruhe der FernUni Hagen das Podiumsgespräch **»Ferne Länder im Spiegel urbaner Lebenswelten – Koloniale Spuren in Karlsruhe, Freiburg und Hagen«** statt. Daran nahmen Nora Häuser (Karlsruhe Postkolonial), Fabian Fechner und Barbara Schneider (FernUni Hagen), Mariette Nicole Afi Amoussou (Meine Welt e.V.) sowie Heiko Wegmann teil. Eine Aufzeichnung der Veranstaltung findet sich auf der Website des Campus Karlsruhe der FernUni.

Im Oktober und Dezember gab Heiko Wegmann einen zweiteiligen Workshop für den Verbund der Gedenkstätten südlicher Oberrhein, der vom NS-Dokuzentrum der Stadt Freiburg ausgerichtet wurde. Thema waren **die Kolonial- und NS-Geschichte und Herausforderungen für die Gedenkkultur**. Im November erschien zu diesem Thema auch der Gastbeitrag »Dia-

log statt Konkurrenz: Die Erinnerung an Kolonialismus und Nationalsozialismus«, in der Sonderreihe zur Erinnerungskultur in Deutschland von GiF (Grün-in-Freiburg).

Ende 2023 hatte freipok den Beitrag von Godwin Kornes »**General Hermann Brandeis** (1851–1932). Ein badischer Offizier im Dienst des spanischen Imperialismus« herausgegeben. Nun fand im November ein Vortrag des Autors statt. Darin konnte er auch neueste Forschungsergebnisse präsentieren. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem deutsch-spanischen Kulturverein Tertulia Freiburg und der Buchhandlung Fundevogel statt. Im November referierte Wegmann beim University College Freiburg in dem Seminar »Can Europe come to terms with its colonial past in Africa? History, culture, and governance of memory politics« über freiburg-postkolonial.

Einige Aktivitäten drehten sich 2024 wieder um die **anthropologische Alexander-Ecker-Sammlung** der Universität Freiburg. So erfolgte u. a. die wissenschaftliche Beratung des Projektes »Von Ohren der Toten und Stimmen der Lebenden – Kameron entdeckt (in) Freiburg (D)«. Es handelte sich um experimentelle künstlerische Forschung seitens des Africa Centre for Transregional Research (ACT) und E3600 scientific artworks.

► Partnerschaft für Demokratie

Die Partnerschaft für Demokratie Freiburg (Pfd Freiburg), bestehend aus der **Koordinierungs- und Fachstelle im iz3w** und dem AMI, förderte im Jahr 2024 24 Projekte im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!«. Der im iz3w angesiedelte **Jugendfonds JuPP** förderte insgesamt zehn Projekte. Im Juni veranstaltete die Pfd die Netzwerkkonferenz »Demokratie in Freiburg leben. 10 Jahre Projekte – und jetzt?« und am 02.10.2024 im Rahmen der »Lange Nacht der Demokratie« eine Lesung mit Ozan Zakariya Keskinliç und

seinem Buch Muslimanic über antimuslimischen Rassismus.

► Veranstaltungen

Seit 1970 produzieren wir unsere kleine aber feine Zeitschrift im schönsten Freiburger Hinterhof – im Kollektiv, manchmal prekär, aber immer kritisch. Anfang 2024 luden wir zur **Superheld*innen-Party** anlässlich der 400. Ausgabe in Freiburgs schönsten Club – den Slow Club – zu Podiumsgespräch mit iz3w-Redakteurin Larissa Schober und iz3w-Autor Dietmar Dath und anschließender Party. Wir fragten uns: Wie sehen Superheld*innen-Geschichten im Globalen Süden aus? Was hat Sailor Moon mit Feminismus zu tun? Was ist eigentlich ein Marvel? Wo liegt das Emanzipationspotenzial des Genres? Und ist Superman Antifaschist?



Podium & Party im Slow Club | Foto: Rosaly Magg

2024 war ein Jahr voller Kooperationsveranstaltungen – unter anderem mehrere Lesungen zusammen mit der jos fritz buchhandlung und der Buchhandlung Schwarz: Bei **Ilija Matusko** ging es in »Verdunstungen in der Randzone« unter anderem um die Frage: Verrät der Geruch (nach Pommes) die eigene soziale Herkunft? ... Und es gab sogar Pommes im Laden.

Das Thema Herkunft thematisierte auch **Deniz Utlu** in seinem Roman »Vaters Meer«. **Onur Erdur** erforschte in »Schule des Südens« die kolonialen Wurzeln der französischen Theorie. Der intensive Gesprächsabend wurde vom ehemaligen

iz3wler, Historiker und Buchautor Jörg Später moderiert.



Ornur Erdur und Jörg Später im jos | Foto: Rosaly Magg

Anfang Mai waren wir zu Gast bei der ersten Freiburger Buchmesse – veranstaltet von dem jungen Kunst- und Kulturverein Kreativpioniere Freiburg. Die **freiBUCH** fand in einer relativ neuen Location – dem Schopf2 – statt. Auf der Pop-Up-Buchmesse präsentierten wir uns zusammen mit rund 20 Freiburger und regionalen Verlagen.



iz3w auf der freiBUCH im Schopf2 | Foto: Rosaly Magg

Unsere inhaltlichen Veranstaltungen bezogen sich auf die multiplen Krisen der Zeit: **Christian Jakob** sprach im Februar in »Endzeit« über die neue Angst vor dem Weltuntergang und die Folgen dieser Ängste auf unsere Gesellschaft angesichts der Polykrise aus Klimawandel, Krieg, Inflation und Pandemie. Wie schüren Rechte und Geschäftemacher Untergangängste? Welche Folgen haben diese für die Demokratie? Und was macht manche Menschen handlungsfähig, während andere sich ohnmächtig fühlen?

Baden-Württemberg ist ein Hotspot für Reichsbewegte – das haben nicht zuletzt die Razzien und Festnahmen in den letzten

Jahren bewiesen, die mehrfach mit schwersten Gewalttaten gegen Einsatzkräfte einhergingen. Der Publizist und Rechts-extremismus-Forscher **Andreas Speit** hat die Reichsbürgerszene vor Ort untersucht und stellte Anfang Mai die Ergebnisse seiner Studie vor. Dabei ging er nicht nur auf Personen, Ideologien und Strukturen ein, sondern zeigte auch die vielfältigen Überschneidungen zur Querdenken-Bewegung auf.

Peter Clausing betrachtete im Haus des Engagements Anfang Juni die Vor- und Nachteile des deutschen Lieferkettengesetzes am Beispiel von Mexiko. Hier operieren große deutsche Unternehmen. Die nord-mexikanische Grenzmetropole Ciudad Juárez nahm auch **Kathrin Zeiske** im September im Strandcafé als Ausgangspunkt: Ciudad Juárez ist eine der gefährlichsten Städte der Welt. Die Stadt funktioniert wie ein Brennglas des globalen Weltmarkts, er fußt auf ungleichen Lebens- und Arbeitsbedingungen und die strukturelle Gewalt des Kapitalismus übersetzt sich auf vielfältige Weise in direkte Gewalt. Kathrin Zeiske lädt mit ihrem Buch dazu ein, die Menschen vor Ort kennenzulernen, die auch unter widrigen Umständen ihr Leben in die Hand nehmen und versuchen, eine Stadt für sich und andere lebenswerter zu gestalten.

DARK SIDE OF SOLIDARITY – »Die Linke, der Nahost-Konflikt und die Frage der Solidarität« lautete der Titel des Podiumsgesprächs mit Dastan Jasim, Bijan Razavi und Tom Khaled Würdemann im Juni im Haus der Jugend. Der Diskussionsabend richtete sich an alle, die keine festgefahrene Meinung dazu haben: Gut oder böse – richtig oder falsch, wer hat eigentlich Recht? Welche Perspektiven können beispielsweise Iraner*innen aus ihren Erfahrungen auf den Konflikt entwickeln oder welche Parallelen hat die Kurdische Frage mit der Frage um Israel/Palästina? Was hat der 7. Oktober 2023 mit dem Überfall des IS auf Jesid*innen im Sindschar zu tun? Wie kommen die Menschen zu Frieden?

Den Abschluss des Jahres machte ein **Online-Gesprächscafé zur Zukunft und zu Perspektiven der nordsüdpolitischen Medienarbeit**: Mit über 50 engagierten Akteur*innen diskutierten wir darüber, was die südnordpolitische Publizistik, die seit Jahren um ihre Existenz kämpft, dem Abwärtstrend entgegenhalten kann. Das Format war so erfolgreich, dass wir über eine Fortsetzung 2025 nachdenken.

2024 stand außerdem ganz im Zeichen der Vorbereitung unserer großen Veranstaltungsreihe **»Unsere vergessenen Befreier - (De-)koloniale Perspektiven auf den Zweiten Weltkrieg«** anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung von Nazideutschland 2025.



► Neues aus dem iz3w

Das Jahr 2024 war auch was das Personal angeht wieder ein bewegtes Jahr im iz3w. Mit Nikolas Grimm und Larissa Schober haben zwei Menschen die Redaktion verlassen, die das iz3w zum Teil lange mitgeprägt und vorangebracht haben. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar und freuen uns, dass sie uns freundschaftlich und politisch eng verbunden bleiben. Mit Kathi King und Anni Eble sind zwei sehr geschätzte Kolleg*innen in die Redaktion gewechselt, mit Caro Günther haben wir eine tolle Verstärkung für die Koordinierungs- und Fachstelle des Programmes Demokratie Leben gewonnen.

Auch im vergangenen Jahr war das iz3w wieder sehr erfolgreich im Einwerben von Fördermitteln, so dass wir trotz weiterer Erhöhung des hausinternen Einheitslohns das Jahr mit einem knappen Plus beenden konnten.

Neue Wege ging das iz3w im Jahr 2024 insbesondere im südnordfunk, wo wir eine Medienpartnerschaft zum Witness Radio aus Uganda aufbauten und über neun Monate hinaus in einer intensiven Zusammenarbeit verschiedene Themen rund um die geplante Rohölpipeline EACOP gemeinsam bearbeiteten. Wir freuen uns für 2025 besonders darauf, diese Partnerschaft weiter auszubauen – über das durch die SEZ geförderte »Auslandsprojekt« sowie durch einen Austausch im Rahmen des ASA-Programmes.

Auch 2024 stellten wir unser Haus wieder anderen politischen Gruppen aus Freiburg für Treffen und Veranstaltungen zur Verfügung. Der darüber entstehende Austausch und die Vernetzung führt immer wieder zu tollen Kooperationsmöglichkeiten und bereichert unsere Arbeit sehr. Insbesondere das wieder zum Leben erweckte gemeinsame Mittwochs-Mittagsessen endet immer wieder in spannendem politischen Austausch oder gleich den ersten Kooperationsansätzen. Es zeigt sich, mit vollem Bauch lässt sich viel bewegen ...



Heraus zum 8. März | Foto: Rosaly Magg